

Medienkonferenz
Strategien gegen die Erwerbslosigkeit
Jugendlicher im Kanton Basel-
Landschaft

Donnerstag, 8. Februar 2007

Zusammensetzung der Arbeitsgruppe

- Rudolf Schaffner (KSA), Leitung
- Laura Englaro (KSA), Aktuariat
- Niklaus Gruntz (AfBB)
- Ruedi Meier (AfBB)
- Thomas Keller (KIGA)
- Ferial Weisskopf (KIGA)
- Christian Studer (AVS)
- Edgar Spinnler (AVS)
- Marcel Egger (Egger, Dreher & Partner AG),
externe Projektbegleitung

Resultat der Arbeitsgruppe

- 1 Strategie
- 5 Handlungsfelder
- 3 Kategorien von Massnahmen

Strategie hält fest, dass der Staat nach der obligatorischen Schulzeit für die weiter führende Bildung der Jugendlichen mitverantwortlich ist.

Resultat der Arbeitsgruppe

- Neu verfolgte Philosophie schliesst ein, dass der Staat auch bei jenen Jugendlichen, die selbst kein Interesse an einem Abschluss haben, alles unternimmt - also aktiv handelt - damit diese dennoch einen entsprechenden Abschluss erreichen.
- Dabei werden nicht nur die Interessen der Jugendlichen, sondern schlussendlich auch diejenigen des Staates und der Gesellschaft berücksichtigt.

Ablauf der Medienkonferenz

A Begrüssung, Vorstellungsrunde und Einleitung
(Vorgeschichte, Würdigung der Strategie)

Regierungsrat Adrian Ballmer (FKD)

B Ausgangslage, Ziele und Vorgehen

**Rudolf Schaffner (KSA),
Leitung der Arbeitsgruppe**

C Bisherige Koordination zwischen den Ämtern,
Jugendarbeitslosigkeit aus der Sicht des KIGA

Thomas Keller (KIGA)

Ablauf der Medienkonferenz

D Was wurde bisher auf der Volksschulstufe getan?
Was soll getan werden?

Christian Studer (AVS)

E Was wurde bisher im Bereich Berufsbildung getan?
Was soll getan werden?

Niklaus Gruntz (AfBB)

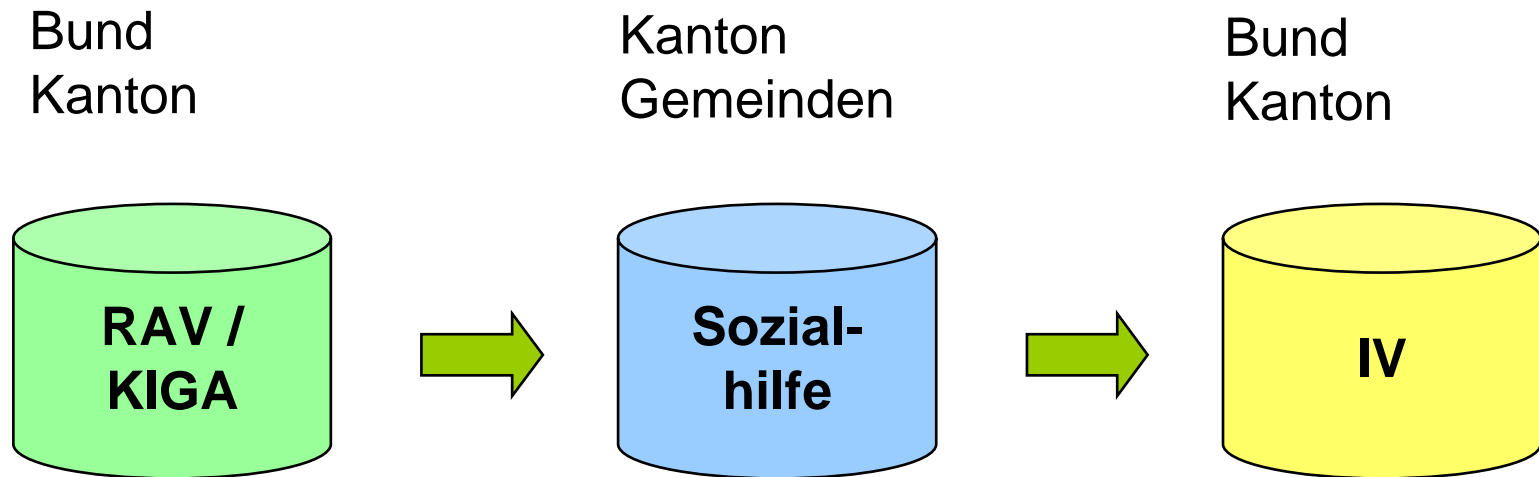
F Würdigung der vorgeschlagenen Massnahmen

Regierungspräsident Urs Wüthrich-Pelloli (BKSD)

G Fragen und Diskussion

Moderation: Rudolf Schaffner (KSA)

Ausgangslage



Zielsetzungen der Interinstitutionellen Zusammenarbeit (IIZ)

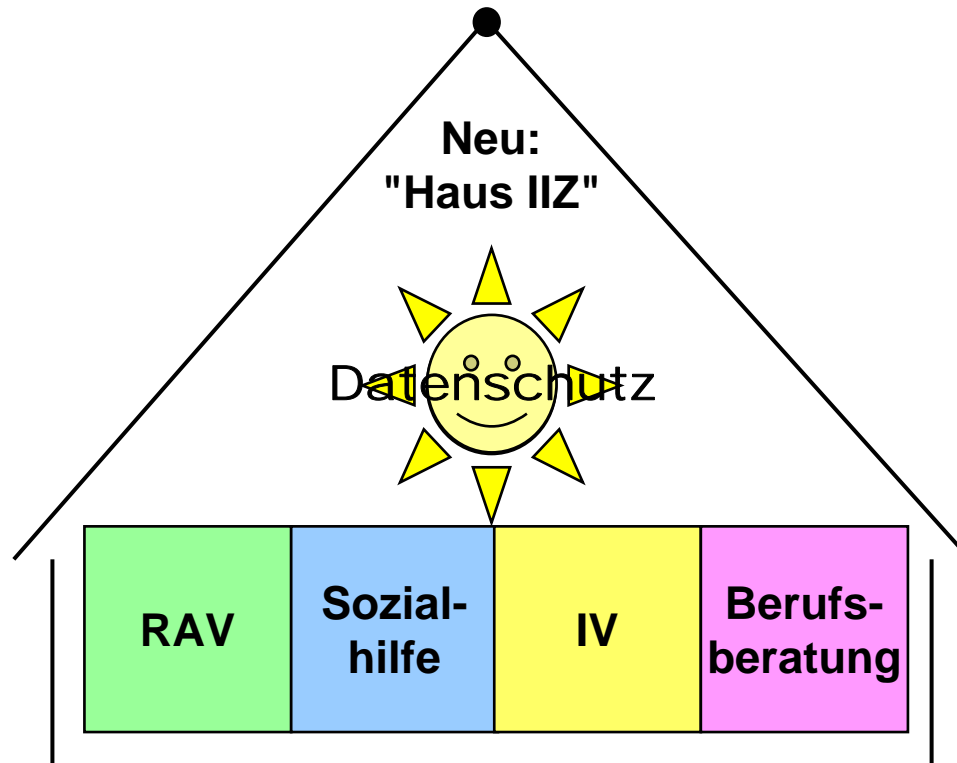
Die interinstitutionelle Zusammenarbeit soll auf kommunaler, regionaler und kantonaler Ebene in erster Linie dazu beitragen, zeitliche Verzögerungen im Schnittstellenbereich zwischen den beteiligten Vollzugsstellen zu vermeiden.

Dies bedeutet:

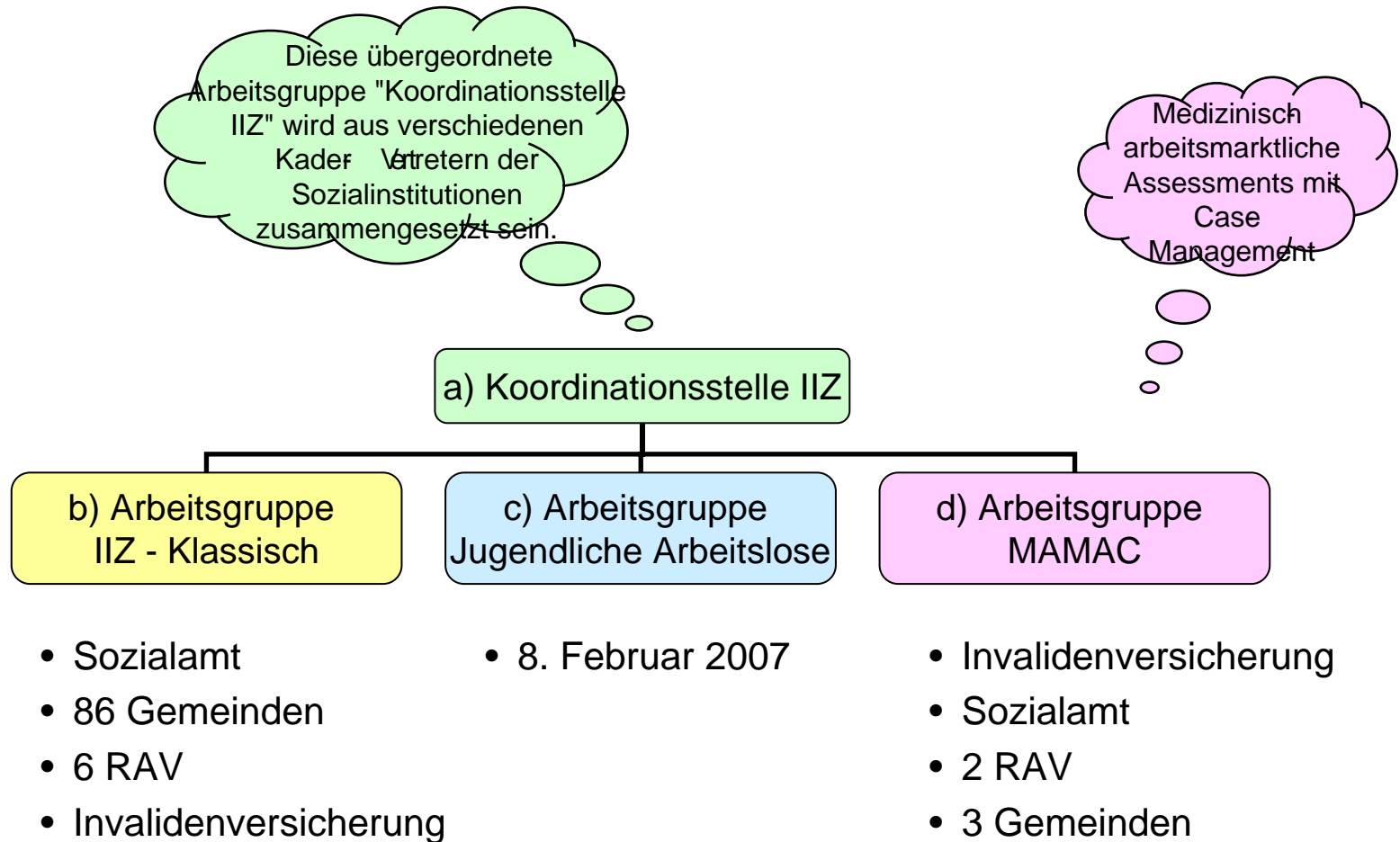
Für das Staatswesen: Bessere Wirkung bei geringeren Kosten

Für die „Betroffenen“: Zufriedenstellendere, gesamtheitliche Betreuung

Neu



Gliederung IIZ 2007

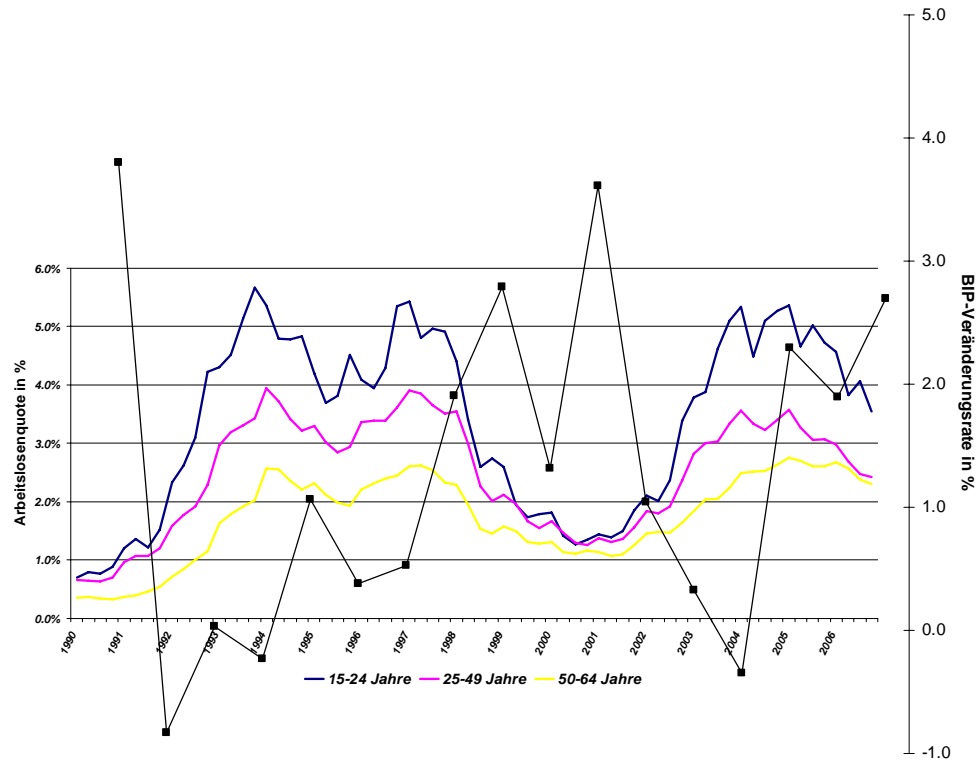


Fazit

Für jene Personen, die nach der obligatorischen Schulzeit den Übertritt in das anschliessende schulische und berufliche Ausbildungssystem oder ins Erwerbsleben nicht schaffen, gibt es derzeit in vielen Situationen keine koordinierten Schnittstellenprozesse zwischen KIGA, Sozialhilfe, IV-Stelle und AfBB, die eine geordnete Rückführung in die geregelten Strukturen gewährleisten würden.

Vereinfacht dargestellt kümmert sich jeweils jene Stelle um den Jugendlichen bzw. die Jugendliche, an die sich die betreffende Person wendet und die für die betreffende Person zuständig ist. Dies kann das AfBB, das KIGA, die Sozialhilfe und / oder die IV-Stelle sein. In vielen Fällen kümmert sich keine Stelle um den Jugendlichen bzw. die Jugendliche, falls sich diese Person nirgends meldet.

Jugendarbeitslosigkeit im Kanton BL 1990 - 2006



BIP-Veränderungsrate in %

Anmerkungen zu den offiziellen Jugend-Arbeitslosenzahlen

- Demographie
- Nur die (bei der ALV) Gemeldeten, nicht jedoch diejenigen, die:
 - unerfasst bleiben,
 - ausgesteuert und / oder bei der Sozialhilfe sind,
 - in Übergangslösungen im weiteren Sinn sind
- Bessere Konjunktur => höhere Nachfrage nach Qualifizierten

Massnahmenangebot des KIGA (im Rahmen der ALV)

- Kurs "Nach der Lehre die Leere"
- Berufspraktika (6 Monate)
- Einarbeitungszuschüsse
- Schnuppereinsätze
- Beschäftigungsmassnahmen
- spezifische Beratung im RAV

Zusammenarbeit AfBB / KIGA

- Schulabgehende möglichst ins reguläre Ausbildungssystem.
- Wo es nicht gelingt:
Spezifische Förderangebote des AfBB.
Werden vom KIGA finanziell unterstützt.
- Lehr- und Studienabgehende ohne Arbeit:
Arbeitsmarktliche Massnahmen und
Unterstützung des KIGA.

Schulabbrechende

Sekundarschulen BL / Schuljahr 2005 / 2006

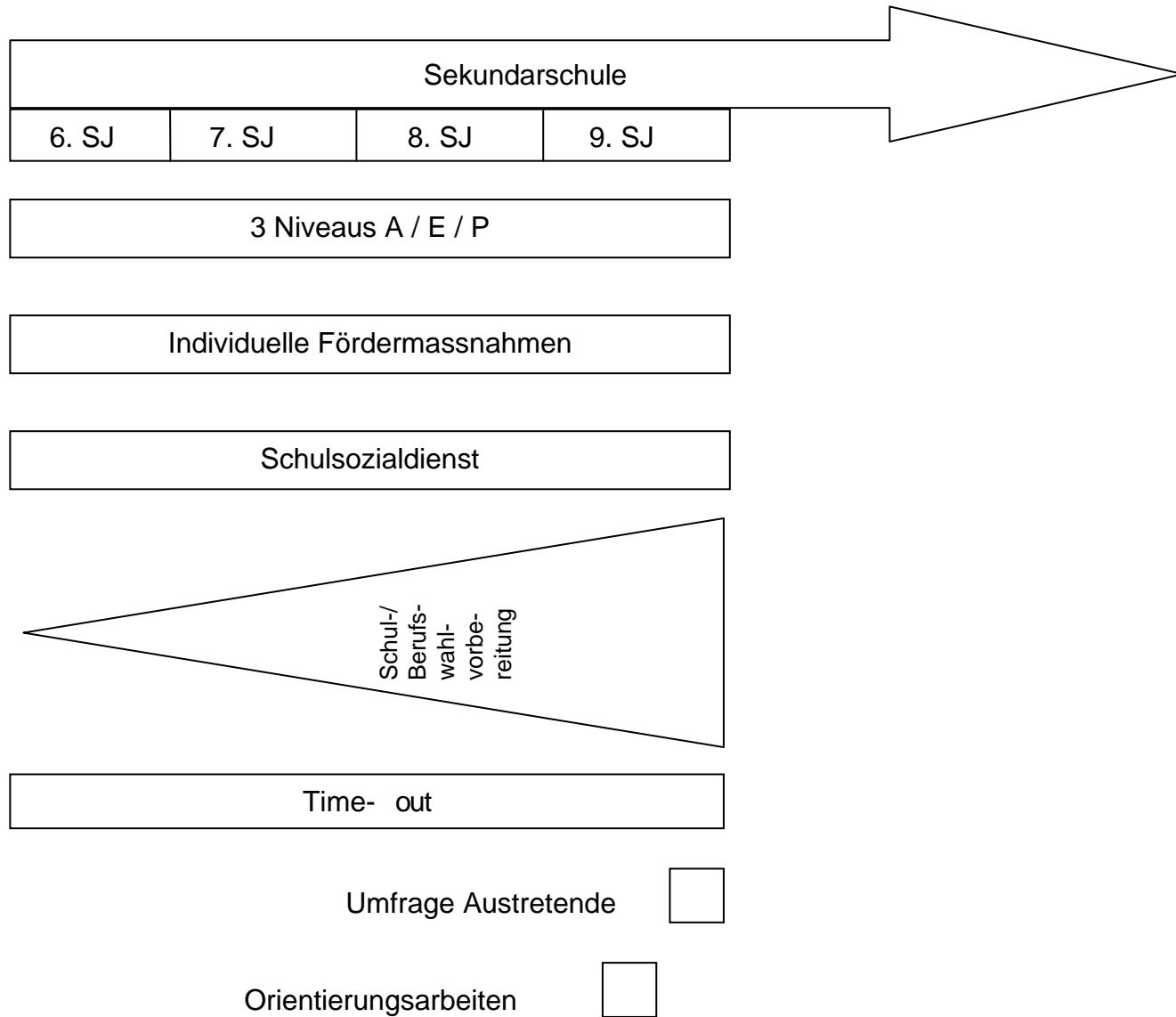
Definition:

- Erhoben wurde die Anzahl Jugendlicher, welche die Sekundarschule im Schuljahr 2005 / 2006 vor dem Ende der 4. Klasse verlassen haben.
- Nicht erhoben wird die Anzahl Schülerinnen und Schüler, welche in eine andere Sekundarschule (auch Privatschule) eingetreten oder weggezogen sind.

Gründe für den Schulabbruch (A, B, AB, C und D)

Klasse	Gesamt Schülerzahl	A Schul- aus- schluss	B Heimein- weisung	AB Schulau- schluss und Heimein- weisung	C Frei- williger Austritt	D Andere Gründe	Total	Beim Austritt 9 Schuljahre absolviert
1. Kl.	2'786		4				4	
2. Kl.	2'901		4	1	2		7	
3. Kl.	2'960	1	3	2	17	2	25	13
4. Kl.	2'773	1	4		8	4	17	10
Total	11'420	2	15	3	27	6	53	

Sekundarschule BL: Bestehende Massnahmen



Time- out **Plus (zusätzliche Massnahmen)**

Umfrage Austretende

Orientierungsarbeiten

Erfassung
Gefährdete

Übergabe

Zwischen / Abschlussqualifikation

Disziplinar massnahmen

Lehrstellenförderung im Kanton Baselland

- 180 mehr abgeschlossene Lehrverträge im Vergleich zum Jahr 2006 (Stichtag: 5. Januar).
- 120 Attestlehrverträge im Kanton Basellandschaft.
- 500 Jugendliche besuchen Brückenangebote – 90 Prozent finden eine Anschlusslösung.

Erfassen von Jugendlichen, die von Arbeitslosigkeit bedroht sind

- Die Volksschule meldet jene Jugendlichen, die keine Lehrstelle gefunden haben, namentlich an das AfBB.
- Das AfBB erfasst jene Jugendlichen, die eine Lehre abbrechen, namentlich (auch ausser-kantonale Lehrverträge!).

Zielsetzung

Das AfBB unternimmt alles, um die namentlich bekannten Jugendlichen in eine Ausbildung und zu einem Abschluss auf der Sekundarstufe II zu führen!

Würdigung der Strategie

Regierungspräsident Urs Wüthrich-Pelloli,
Vorsteher der Bildungs-, Kultur- und
Sportdirektion